

Handungsleitfaden

Väter als Betroffene von Partnerschaftsgewalt



Foto: unsplash/Garrett Jackson

Autor: Julian Schröder

Sozialarbeiter (B.A.), männerfokussierter Berater (SKM Bundesverband) und Mitarbeiter im Männergewaltschutz (Freiraum, SKM gGmbH Düsseldorf)

Julian Schröder ist seit mehreren Jahren in der psychosozialen Arbeit mit Männern tätig. Sein Schwerpunkt liegt auf der geschlechtersensiblen Beratung und dem Gewaltschutz für männliche Betroffene von partnerschaftlicher und häuslicher Gewalt. In seiner Arbeit setzt er sich für eine stärkere Sichtbarkeit von gewaltbetroffenen Männern im Hilfe- und Schutzsystem ein.

Über die LAG Väterarbeit

Die Landesarbeitsgemeinschaft Väterarbeit hat es sich zur Aufgabe gemacht Fachleute der Sozialen Arbeit für Themen von Vätern zu sensibilisieren und im Umgang mit ihnen zu stärken und zu beraten. Dieser Handlungsleitfaden ist im Nachgang zu einem Werkstattgespräch am 12. Juni 2025 mit dem Titel: "Väter als Betroffene von Partnerschaftsgewalt – Erkenntnisse, Ansätze und die Notwendigkeit eines geschlechtssensiblen Hilfesystems" entstanden.

1. Einleitung

Partnerschaftsgewalt betrifft auch Männer – und unter ihnen viele Väter. Häufig bleiben sie als Betroffene unsichtbar, unter anderem aufgrund von Scham, Rollenerwartungen und einer unzureichenden Versorgung durch das bestehende Hilfesystem.

Nach der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2023 wurden insgesamt **256.276 Fälle häuslicher Gewalt** registriert. Davon waren **70,5 % weibliche und 29,5 % männliche Opfer**. Bezogen auf Partnerschaftsgewalt waren **79,2 % der Opfer weiblich (132.966 Fälle)** und **20,8 % männlich (34.899 Fälle)**. Diese Zahlen beziehen sich auf das sogenannte Hellfeld, also auf bekannt gewordene und polizeilich erfasste Fälle.¹

2. Grundlagen: Partnerschaft gegen Männer und Väter

Partnerschaftsgewalt bezeichnet Gewalt in bestehenden oder beendeten Beziehungen, die physisch, psychisch, sexuell, sozial oder ökonomisch ausgeübt wird und die Integrität der betroffenen Person verletzt. Sie findet meist im häuslichen Umfeld statt, dauert häufig über längere Zeit an und kann weiter eskalieren. Kinder sind dabei oft direkt oder indirekt mit-betroffen. Gerade psychische Gewalt erweist sich immer wieder als schwer nachweisbar und erfordert eine hohe Sensibilität bei den Unterstützungsstrukturen.

Männliche Betroffene – insbesondere Väter – stehen dabei vor besonderen Herausforderungen. Sie erleben häufig Stigmatisierung, Scham und die fehlende Anerkennung ihrer eigenen Gewalterfahrungen. Rollenerwartungen wie „ein Mann muss stark sein“ erschweren es, sich als Betroffener zu sehen oder Hilfe zu suchen. Hinzu kommt eine Tendenz, eigene Gewalterfahrungen zu bagatellisieren, sowie eine ausbauwürdige Versorgung mit spezifischen Schutz- und Beratungsangeboten.

Auch das Risiko einer sekundären Viktimisierung² durch das soziale oder professionelle Umfeld ist erhöht. Genauso können gewisse stereotype Grundannahmen von Geschlecht den Blick der Gesellschaft, aber auch der Professionellen auf die männliche Betroffenheit verstellen. Fachkräfte müssen sich dieser Dynamiken bewusst sein, um Vätern als Betroffenen begegnen und im Falle der Fälle adäquate Unterstützung leisten zu können.

¹ BKA (2024). Häusliche Gewalt. Bundeslagebild 2023.

² Sekundäre Viktimisierung bezeichnet eine erneute psychische Belastung oder Schädigung von Gewaltbetroffenen durch das Verhalten von Institutionen, Fachkräften oder dem sozialen Umfeld - z.B. wenn ihnen nicht geglaubt wird, ihnen die Schuld an der Gewalt zugewiesen wird oder sie Abwertung erfahren.

3. Mögliche Anzeichen für Partnerschaftsgewalt bei Vätern

Fachkräfte sollten sensibel für folgende Signale sein:

- **Körperliche Hinweise** (ungeklärte Verletzungen, ggfs. wiederholte Arztbesuche)
- **Psychische Hinweise** (Depression, Angst, Wut, Suizidgedanken)
- **Soziale Hinweise** (Isolation, Abbruch sozialer Kontakte, sozialer Rückzug)
- **(Plötzliche) Verhaltensänderungen** (extreme Vorsicht, Nervosität, Widersprüche in Erzählungen, Devotion)
- **Hinweise im Umgang mit Kindern** (Unsicherheit, Schuldgefühle, (plötzliche) Angst davor den Kontakt zu den Kindern zu verlieren)
- **Berichte über juristische Auseinandersetzungen** (z. B. Vorwürfe als Gegenreaktion, Sorgen im Zusammenhang mit dem Umgangsrecht)

4. Erste Schritte zur Unterstützung betroffener Väter

Fachkräfte können folgende Handlungsschritte anwenden:

Klärung und Anerkennung

- Dem Vater zuhören und ihm klar signalisieren, dass seine Erfahrungen ernst genommen werden
- Entstigmatisierung: verdeutlichen, dass auch Männer Opfer von Partnerschaftsgewalt sein können
- Sicheren Rahmen bieten, Schamgefühle thematisieren

Schutz und Sicherheit abklären

- Besteht eine akute Gefährdung für den Vater oder die Kinder?
- Ist eine Unterbringung in einer Schutzeinrichtung nötig?
- Soll eine Anzeige erfolgen und benötigt er dabei Unterstützung?
- Fachkräfte des Männergewaltschutzes konsultieren/hinzuziehen

Ressourcen aktivieren

- Stärken im sozialen Umfeld des Vaters herausarbeiten
- Kontakte zu Vertrauenspersonen fördern
- die Bedeutung seiner Vaterrolle betonen

Information und Orientierung geben

- Rechtliche Grundlagen erklären: Männer können, wie alle Betroffenen von häuslicher oder partnerschaftlicher Gewalt ein Verfahren nach dem Gewaltschutzgesetz (GewSchG) beantragen. Das bedeutet zum Beispiel, dass sie beim Familiengericht eine Verfügung beantragen können, die der gewaltausübenden Person Kontakt- oder Näherungsverbote auferlegt. Auch die Zuweisung der gemeinsam genutzten Wohnung an den betroffenen Vater ist möglich. Fachkräfte können hier aufklären, dass schnelle Hilfe durch eine einstweilige Anordnung möglich ist und dafür keine Strafanzeige zwingend erforderlich ist.
- Fragen zu Sorge- und Umgangsrecht besprechen
- Informationen zu Beratungs- und Schutzangeboten vermitteln
- Bei Bedarf: Unterstützung bei der Vermittlung an spezialisierte Beratungsangebote oder Schutzeinrichtungen

5. Spezifische Herausforderungen für betroffene Väter

Betroffene Väter stehen häufig vor einer doppelten Belastung: Sie tragen Verantwortung für sich selbst und gleichzeitig für ihre Kinder. Die Sorge, den Kontakt zu den Kindern zu verlieren, spielt eine zentrale Rolle und kann von der gewaltausübenden Partnerin zusätzlich instrumentalisiert werden, etwa durch Drohungen oder Einschränkungen beim Umgang. Juristische Konflikte um Sorge- und Umgangsrecht belasten viele betroffene Väter zusätzlich und verstärken Ängste vor dem Verlust der Beziehung zu ihren Kindern. Auch die Wohnsituation oder die finanzielle Stabilität kann gefährdet sein. Diese vielfältigen Sorgen wirken sich auf das psychische Wohlbefinden aus und können Gefühle von Hilflosigkeit, Schuld oder Versagen verstärken. Fachkräfte sollten sich dieser spezifischen Herausforderungen bewusst sein und gemeinsam mit den Vätern Wege entwickeln, ihre Rolle als schützender und verlässlicher Elternteil aufrechtzuerhalten.

6. Unterstützungsangebote für männliche Betroffene

Hilfetelefon Gewalt an Männern

☎ 0800 1239900

🌐 www.maennerhilfetelefon.de/

Beratung für Fachkräfte und Angehörige:

🌐 www.maennerhilfetelefon.de/

[ich-moechte-helfen](http://www.maennerhilfetelefon.de/ich-moechte-helfen)

Echte Männer reden – Das Beratungsangebot für Jungen, Männer und Väter

🌐 echte-maenner-reden.de/

Online-Beratung:

🌐 echte-maenner-reden.de/onlineberatung/

Schutzwohnungen für Männer und ihre Kinder in NRW

Freiraum Köln:

☎ 0221 2074-0

🌐 www.skm-koeln.de/schutzwohnen-fuer-maenner/

Freiraum Düsseldorf:

☎ 0163 777 3 111

✉ freiraum@skmd.de

🌐 www.skmd.de/maennerberatung-2/gewaltschutz-maenner/

Freiraum Mönchengladbach:

☎ 02166 130 97 33

🌐 skm-mg.de/hilfe-fuer-maenner/freiraum/

Freiraum Warendorf:

☎ 0170 330 43 93

🌐 skm-warendorf.de/fachbereiche/krisen-und-gewaltberatung/gewaltschutz-fuer-maenner/

man-o-mann Männerberatung:

☎ 01522 8256243

☎ 01525 1764336

✉ mse@man-o-mann.de

— man-o-mann.de/maennerschutzeinrichtung/

Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz

🌐 www.maennergewaltschutz.de/

Männerschutzwohnungen Deutschlandweit:

🌐 www.maennergewaltschutz.de/beratungsangebote/maennerschutzeinrichtungen/